Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 6

Artikel: Werden die Lasten jetzt auf die Rentner abgewälzt?
Autor: Seifert, Kurt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724472

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Werden die Lasten jetzt auf die Rentner abgewälzt?

Noch bevor das ganze Ausmass der globalen Wirtschaftskrise auch in der Schweiz deutlich wird, beginnen bereits die Auseinandersetzungen darüber, wer die Kosten tragen soll.

Von Kurt Seifert

Es rumort bei den Seniorengruppen, die durch den Schweizerischen Seniorenrat (SSR) repräsentiert werden: Ihr Unmut entzündete sich an einer Studie des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) vom April des vergangenen Jahres. Darin halten die Autoren Philippe Wanner und Alexis Gabadinho von der Universität Genf fest, ein beachtlicher Teil der schweizerischen Bevölkerung im Ruhestand sei finanziell gut bis sehr gut gestellt. Auf der anderen Seite lebt jeder zwölfte Angehörige der AHV-Generation in so knappen wirtschaftlichen Verhältnissen, dass er oder sie auf Ergänzungsleistungen angewiesen ist.

Im Vorwort der Studie deutet BSV-Direktor Yves Rossier vorsichtig an, ein «Solidaritätsbeitrag innerhalb der Gruppe der Personen im Ruhestand» könne zu einem besseren Ausgleich zwischen Reichen und Armen beitragen. In der Berichterstattung wurde die Veröffentlichung weitgehend auf diesen Vorschlag reduziert – und löste entsprechend heftige Reaktionen aus. Der Seniorenrat kritisierte das Bundesamt scharf: Es sei nicht nachzuvollziehen, weshalb gerade die ältere Bevölkerung die Folgen sozialer Ungleichheit ausbügeln solle. Angesichts der geäusserten Kritik lässt der BSV-Direktor inzwischen erklären, von einer gezielten Solidaritätsabgabe der Rentner sei nie die Rede gewesen.

Wurde Yves Rossier tatsächlich missverstanden, oder ist sein Gedanke politisch zu wenig opportun? Die Frage, ob bei der AHV, die im Wesentlichen auf der Umverteilung zwischen den Generationen beruht, auch eine Umverteilung innerhalb der Generation – also zwischen reichen und armen Alten – vermehrt ins Spiel kommen sollte, kann angesichts der Fakten nicht einfach vom Tisch gewischt werden. So plädiert der Ökonom Carlo Knöpfel, Mitglied der Geschäftsleitung von Caritas Schweiz, im «Sozialalmanach 2009» dafür, Rossiers Vorstoss ernst zu nehmen und ihn mit dem Projekt einer nationalen Erbschaftssteuer zu verbinden.

Seit der Veröffentlichung der BSV-Studie haben sich die Wogen nicht mehr geglättet. Im Gegenteil: Immer neue Debatten heizen die Auseinandersetzung an, ob nicht die ältere Generation, der es insgesamt doch gut gehe, vermehrt Lasten übernehmen sollte. So fragt eine überregionale Tageszeitung, weshalb die Rentner der «Generation Gold» noch Rabatte bei den SBB und anderswo erhielten. Eine Nationalrätin schlägt vor, Senioren sollten höhere Krankenkassenprämien bezahlen (siehe «Dafür & dagegen» auf Seite 14).

Bild: RDB/ATP/Schmidli

Wie viel die verschiedenen Generationen zu tragen haben, war zu allen Zeiten eine heiss diskutierte Frage.

Sensible Beobachter und Beobachterinnen wie die an der Universität Bern lehrende Psychologieprofessorin Pasqualina Perrig-Chiello warnen da: In kommenden Verteilungskämpfen könnte wieder einmal die Angst vor dem «Generationenkrieg» aktiviert werden, um die Schuld an wirtschaftlichen Problemen «den Alten» – oder «den Jungen» – in die Schuhe zu schieben. Gerade bei jüngeren Menschen, die von Zukunftssorgen geplagt werden, würde solche Propaganda vermutlich auf fruchtbaren Boden fallen. Deshalb ist Vorsicht geboten bei einer Politik, die tatsächliche oder auch nur vermeintliche Interessen einer einzigen Generation in den Vordergrund stellt. Dabei ist nämlich zu bedenken, was Pasqualina Perrig-Chiello in einem Interview formuliert hat: «Es geht um eine gerechte Verteilung zwischen Reich und Arm – das ist keine Frage des Alters.»

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».